

Bölchi am Italian Open

Meine Teilnahme am Italian Open im Friaul liess mich infolge eines folgenden Trips in die USA die Risikobereitschaft etwas niedriger halten. Trotzdem, einige schöne Flüge in der Heimat meines fast Bruders Marco Simeoni`s in Gemona. Grosszügig erhalte ich von meinem Freund Nichele Roberto, seinerseits Wills Wing Händler für Europa, eine Rennmaschine T2C für diesen Wettbewerb. Die nicht ganz kurze Anreise mit etwa 8 - 9 Std. geht über Oesterreich zügig von statten. Nick und ich wählten idealerweise ein Hotel, das gleichzeitig das tägliche Rennbüro war. Das definitive Einschreiben mit viel Italienischer Kommunikation braucht einiges an Zeit, kommt doch der wilde Haufen Individualisten aus ganz Europa. Jeder wird einzeln fotografiert...? Deltas und Matte werden konsequent mit Startnummer und Name per Kabelbinder plombiert, respektive angeschrieben. Ein Novum für die Meisten, die Helme eines Jeden werden geprüft und nach dem Testsignet ECE untersucht. Ohne Wenn und Aber wird mit ungetesteten Helmen nicht geflogen.... Einige kommen da mächtig unter Druck, sich auf die schnelle einen anderen Helm zu organisieren. Nicht das erste Mal erlebe ich das lebensfrohe Italien als gesetzlich äusserst restriktiv. Nicht nur die stolzen Carabinieri auf der Strasse.

Viele derzeit grosse Namen mit von der Partie. Italien, die derzeit stärkste Delta Nation mit Italia I und Italia II. Etwa acht Leute auf höchstem Leistungsniveau, unter der Führung des unermüdlichen Flavio Tebaldi, hervorragend organisiert. Die meisten deutschen Topshot`s, Slovenen und Piloten vieler andere Nationen ebenfalls mit am Start. Ganze 78 Piloten vor Ort. Logistisch eine riesen Herausforderung für diesen Club unter der Führung des lokalen Wettbewerbspiloten Suan Selenati, die hier so etwas das erste Mal organisieren. Sage und schreibe hatten wir mehr Helfer vor Ort als Piloten. Ganze Familien bis zum Nonno haben da eine kleine Aufgabe übernommen, sensationell.

Die bevorstehenden Europameisterschaften in der Türkei stehen an, so nutzen einige den Wettkampf hier als eine gute, weitere, Standort-Bestimmung. Die ersten Läufe absolvieren wir, gestartet vom oberhalb Gemona`s gelegenen Monte Guarnan. Auf viele Busse verteilt, wird dieselbe Gruppe Piloten die ganze Woche auf dem nummerierten Bus befördert. Im Konvoi erklimmen wir die ansprechende Höhendifferenz auf teils schlechter Strasse. Eine gute Stunde werden wir

durchgeschüttelt, wer noch nicht ganz wach war, wird es oben am Startplatz sicher sein...Die Spitzkehren sind derart eng, "sägen" ist jeweils angesagt in den Kurven. Gegen Ende der Fahrt muss sogar auf einem kleinen Platz der ganze Tross mit ca. 12 Kleinbussen und Autos gewendet werden. Italienische Fahrkünstler meistern das natürlich mit lauten Emotionen mit Bravour. Zum Aufbauen schöne Sicht Richtung Meer. Cumulus, die perfekte Thermische Verhältnisse versprechen. Wolkensträsschen im Flachen deuten die Aufwinde vielerorts. Viele Kilometer spulen wir ab, am Schluss im Goal wie meist die üblichen Verdächtigen, Ploner, Guidicci, Local Selenati, Ruhmer usw. Der Tag doch nicht so tierisch wie er aussah, sitzen wir Normalos irgendwo verteilt in der Pampas. Einige gelandet unter höchst anspruchsvollen Platzverhältnissen. Irgendwo zwischen Häusern, Reben, gespickt mit schlecht sichtbaren Leitungen, Maisfeldern oder im grossen Flussbett, hoffentlich mit Boden zum Ufer...Aluminium Menziken dürfte den europäischen Umsatz gesteigert haben! Der Abend bringt Diskussionen wegen der meist schlechten Aussenlandeverhältnissen. Man wusste davon teils im Voraus, nun erleben wir es in der Praxis. Ich staune einmal mehr, wo man seine Kiste unter Druck unbeschadet überall reinstellt. Ansonsten ein tolles Fluggebiet.

Wie anfangs erwähnt versuch ich meine Risikobereitschaft angemessen zu zügeln. Fremder Flügel, der Wechsel vom Starren auf den Flex, sei hier auch eine meiner Herausforderungen. Den Flex hab ich nach einem Flug bereits zu Hause, hier schnell wieder im Griff.

Mustergültig, wie wir kilometerweise verteilt, in dem vor geraumer Zeit vom Erdbeben gebeutelten Land hier, rasch eingesammelt werden. Viele kleine Wege, oder mögliche Schleichwege nutzen die emsigen Einheimischen Fahrer, um uns schnell zum Festzelt beim Goal zu bringen. Dort rasch das GPS bei Flavio runterladen und ab ins aufgeblasene Pool beim Landeplatz. Die Luft hier unten auf praktisch Meereshöhe lässt den Schweiss merkbar aus den Poren fliessen.

Den dritten Lauf starten wir in Alpiner Region. Nach langer Fahrt durch endlose Täler nordwärts in Richtung Greifenburg. Wiederum Landeplätze dünn gesät...Beim Aufbau auf hohem Berg, die Wolken Basis heute bereits mit Bus erreicht, hegen viele ihre Zweifel heute zu starten. Nach dem Briefing, die Basis doch noch höher, wo sie sein

muss. Wir fliegen eine Aufgabe mit Landung im Goal auf einem Segelflugplatz, inmitten schöner Bergketten. Die Substanz des täglichen, üppigen Lunchpaketes längst verbrannt. Noch nicht alle gelandet, verwöhnt uns die dortige Crew der Flugplatzbeiz mit köstlicher Pasta und zum Hauptgang Fleisch und Beilage. Dazu selbstverständlich feiner einheimischer Rotwein. Es soll Leute gegeben haben, die später Mühe bekundeten, einen der Busse zur weiten Heimreise nach Gemona zu ergattern...Der letzte Lauf wieder vom Guarnan, bei zu stabilen Verhältnissen, verteilt das Feld in der ganzen Region. Die Rückholer wieder perfekt organisiert. Aus allen Ecken gefundene Piloten mit Drachen werden zu einem Umschlagsdepot gefahren. Die Piloten in weiteren, bereit gestellten Bussen zügig nach Hause geführt. Das Material später in aller Ruhe hinterher. Der letzte Lauf muss noch vor dem Start abgebrochen werden. Schlechte Windverhältnisse lassen keinen sicheren, fairen Start des grossen Feldes zu. Freies Soaren wird nach einigen Diskussionen erlaubt... unser Youngster Alain nützt die Gunst der Stunde für weiteres Training.

Die Siegerehrung wird abends in einem kleinen Seitental durchgeführt. Wie könnte es anders sein, angefangen mit einem grossen kulinarischen Bankett, auch Mengen von köstlicher Seafood finden spannend rasch ihre römischen Geniesser. Gewonnen wurde das Open von Manfred Ruhmer, gefolgt von Alex Ploner und Cristian Ciech (alle ICARO).

Nebenbei, auf 78 Flexis, ein einziger Atospilot.....Die Formel I der Freunde der freien Fliegerei ist und bleibt im Wettbewerb der Flexwing. Der HCNWCH nicht im Trend. Man liest vielleicht aus meinen Zeilen, auch ein solch hochstehender Wettbewerb lebt nicht nur von Siegern, sondern hauptsächlich auch von den zahlreicheren weiteren Teilnehmern. Wie erzählte mir doch das Oesterreicher Urgestein Karl Bloder: Er, an vielen bekannten Bewerben unter fernem Liefen mit dabei, „i bi eigentlich a Sponsor und hab a riese Gaudi bei dere soch“. Ich meine er bringt es auf den Punkt, wir hatten eine perfekte Zeit alle zusammen, ob als Sieger oder einer von vielen. Nicht zu vergessen, bei einer solch guten, vielleicht einmaligen, italienischen Organisation hier im Friuli.

Hansjörg

